

Und die Steigerung der Lebensangst hat Minderung der Todesangst zur Folge.

\*

Wir sind in die Krise „einrückend gemacht“ worden, wie seinerzeit zum Militär (Freiwillige tun diesmal wenige mit). Niemand kann mehr über sich selbst bestimmen: das bedeutet schöne Ersparnis an Entschlußkraft und geistigem Aufwand. Der Wirkungs-Radius des freien Willens ist auf ein Winziges zusammengeschrumpft, du lebst weniger als du gelebt wirst, bist also nur mehr zu lächerlich geringem Teil dir selbst für dein Schicksal verantwortlich. Mit den eingeschränkten Rechten an das eigene Ich erscheinen auch die Pflichten gegen dieses auf ein behagliches Minimum herabgesetzt. Eine höhere Gewalt, die Not, befiehlt, du hast ihr zu gehorchen, nicht dem eigenen Triebe. Du brauchst und sollst dir keine Gedanken machen, das würde die aufgezwungene Disziplin, den blinden Gehorsam nur erschweren. So hat der Mensch endlich Ruhe vor sich selber, was ein leichter und bekömmlicher Zustand ist.

\*

Die Armen und die Schnorrer, die unendlich vielen, die immerzu unten vegetierten und vergeblich nach oben wollten, erleben jetzt das großartige Naturschauspiel, daß dieses Oben zu ihnen hinuntersteigt. Es ist vollbracht! Traum der Armen, daß ihre Lebensführung sich jener der Bessersituierten angleichen möge, geht, auf umgekehrtem Wege, in Erfüllung. Wie wunderbar: das Ziel, das sie nie zu erreichen wußten, erreicht jetzt sie. Und das Niveau, auf das sie nicht kommen konnten, kommt zu ihnen!

sie ihm geringe Einnahmen aus einer Ausstellung der Werke ihres Mannes verheimlicht habe. Wir Geistigen sind den Stürmen aus allen Windrichtungen preisgegeben, ob sie nun aus den Bezirken der Buchverleger, der Zeitungen, der Zeitschriften, des Rundfunks, des Theaters herkommen.

Patientia nostra . . . Unsere Geduld ist gespannt wie ein Bogen, der zu zerspringen droht. Unsere Geduld hat Berge abgetragen und Meere ausgeschöpft, aber die Herrschaften mit ihren immer noch gesicherten wenn auch geschmälernten Existenzen, haben die Ohren der Welt mit dem Geschrei ihrer gekürzten Prozente erfüllt. Unsere Geduld hat an Türen geklopft, die niemals geöffnet wurden. Leiden und Ausharren heißt das biogenetische Prinzip des schöpferischen Menschen. Das hat sich nicht gewandelt. Vielleicht haben sich die Menschen gewandelt. Völker sind gekommen und wieder vergangen. Jener wirkliche Catilina wurde von der gerechten Strafe ereilt; aber sein Dämon, sein Phantom lebt unsterblich. Er bekämpft das schöpferische Prinzip mit der Abgründigkeit Satans und dem Schauer dantesker Höllenqualen. Wir reden immer noch von Krise, wenn wir unaufhaltbares Siechtum meinen. Die soziologischen Funktionen unserer guten alten Mutter Europa sind gefährlich unterminiert, und es wird vielleicht die Zeit kommen, wo das Phantom Catilina den Knopf im Schaltwerk unserer Geistesschichtung drückt, der Berge zu Maulwurfshügeln zusammenschrumpfen und Meere zu Regenpfützen ausdörren läßt. Wir reden von Krise, wenn wir längst eine zwangsläufige Agonie des Individuums feststellen müßten. Wir Bewahrer der Zukunft sind eben gütig.

Quo usque tandem abutere, Catilina, patientia nostra?